

[← zurück](#)

Radwege: Landrat sieht Nachholbedarf

Arbeitskreis der Grünen informiert sich über Situation auf Wintersdorfer Rheinbrücke / Warten auf Studie

Rastatt (jd) – Täglich passieren rund 9000 Autos die Wintersdorfer Rheinbrücke. Das Nachsehen haben die Fahrradfahrer. Sie müssen zwischen stillgelegten Bahnschienen und Brückenpfeilern fahren. Der grenzüberschreitende Verkehr war gestern Thema im Landratsamt. Gemeinsam mit dem Arbeitskreis Europa der Landtagsfraktion der Grünen erörterte Landrat Jürgen Bäuerle die Situation entlang dem Rhein.

Rund 40 Kilometer gemeinsame Grenze hat der Landkreis Rastatt mit dem Elsass gemein. Vier Rheinübergänge gibt es in diesem Bereich: Die beiden Fähren in Greffern und Plittersdorf sowie die Staustufe Iffezheim und die Wintersdorfer Rheinbrücke. Beide haben keinen Radweg. „Im Bereich der Rheinübergänge gibt es beim unmotorisierten Verkehr Nachholbedarf“, erklärte Bäuerle.

Neben Landtagsvizepräsidentin Brigitte Lösch, dem eu-



Die Arbeitskreis-Mitglieder nehmen die Verkehrssituation auf der Wintersdorfer Rheinbrücke unter die Lupe.

Foto: Denker

ropapolitischen Sprecher Josha Frey, dem Vorsitzenden des Bildungsausschusses Siegfried Lehmann und dem wirtschaftspolitischen Sprecher Kai Schmid-Eisenlohr nahm auch die Landtagsabgeordnete Beate Böhlen an dem Besuch teil. Auf der Rheinbrücke machten sich die Abgeordneten selbst ein Bild. „Viel zu gefährlich“, lautete ihr Urteil.

Wann dort ein Radweg für Fahrradfahrer geschaffen werden könnte, ist offen. Derzeit wird eine Studie angefertigt, die bis zum Sommer 2014 eine Handlungsempfehlung geben soll, heißt es aus dem Landratsamt. Bisherige Planungsversuche, eine Konstruktion an die Südseite der Brücke „anzudocken“, scheiterten am Widerstand aus Frankreich. Dort

hat eine Nichtregierungsorganisation vor Gericht erwirkt, dass alte Eisenbahnstrecken nicht mehr entwidmet werden dürfen – das gilt auch für die Wintersdorfer Rheinbrücke. Deren Schienen wurden zwar mit Beton verfüllt, doch die Verkehrssituation bleibt für Radfahrer und Fußgänger weiterhin gefährlich.

Vor dem Hintergrund, dass

auch die Staustufe in Iffezheim mit einem Verkehrsaufkommen von 18000 Pkw pro Tag ihre Kapazität weit überschritten habe, soll weiter an einer Lösung mit der französischen Seite gearbeitet werden.

Laut Schmid-Eisenlohr müsse dies auf allen politischen Ebenen geschehen: „Es geht darum, die Infrastruktur zu stärken“, sagte er.